

# Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der EU und Russland nach der Entscheidung über die EU-Erweiterung

VORTRAG ZUR KONFERENZ DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.  
EUROPÄISCHE INTEGRATION UND RUSSLAND IN PSKOV AM 25. APRIL 2003

Wenn man die Europäische Union und Russland als wirtschaftliche Partner betrachtet, so muss man konstatieren, dass Russland derzeit wesentlich ärmer ist als die Länder der EU, sein reales Bruttoinlandsprodukt (BIP) beträgt nur ein Drittel der durchschnittlichen EU-Werte. Der reale Produktionsumfang der EU ist etwa zehnmals so hoch wie der Russlands. Ähnlich ist die Situation auch im Handel. Russland ist für die EU ein verhältnismäßig unbedeutender Partner, während über die Hälfte des russischen Exports und Imports auf die EU entfallen.

Die EU liefert nach Russland vorrangig Produkte der verarbeitenden Industrie (Maschinenausrüstungen, Transportmittel, elektrische Ausrüstung – über 40 %, Produkte der Chemieindustrie – 13 %, Produkte der Lebensmittelindustrie, Getränke und Tabakwaren - 11%), während Russland in die EU-Länder vorwiegend Energie und Rohstoffe exportiert.

Der russische Markt ist für die EU verhältnismäßig unbedeutend und vergleichbar mit dem ungarischen Markt, während er für Russland von großer Bedeutung ist und etwa 50 % des russischen Exports ausmacht.

Bekanntlich beruht jede Zusammenarbeit auf der Berücksichtigung der Interessen beider Seiten. Wenn man beispielsweise den Nordwesten Russlands betrachtet, so gilt er traditionell als Rohstoff- und Energiequelle für die EU-Länder. Das bedeutet, dass die wirtschaftlichen Interessen der EU-Länder in erster Linie an einer Ausweitung des Kraftstoff- und Energieexports aus Russland interessiert sind. Weiterhin sind die EU-Länder an der Umsetzung gemeinsamer Projekte zum Schutze der Umwelt, zur Lösung von Transportproblemen, zur Bekämpfung des organisierten Verbrechens, des Schmuggels von Drogen und Nuklearmaterial usw. interessiert.

Die wirtschaftlichen Interessen Russlands bestehen im Endeffekt in der Modernisierung seiner Industrie und in strategischer Hinsicht in einer tiefgreifenden strukturellen Umgestaltung seiner Wirtschaft. Darauf muss aus russischer Sicht die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der EU ausgerichtet sein. Unter zwischenstaatlicher wirtschaftlicher Zusammenarbeit wird die Schaffung eines entsprechenden günstigen Wirtschaftsklimas verstanden. Heute ist die Meinung verbreitet, dass die Entwicklung solcher Beziehungen in

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

bedeutendem Maße von der Beseitigung der Barrieren und diskriminierenden Einschränkungen im Handels- und Wirtschaftsbereich und im Zollbereich abhängt.

## RUSSLAND

VLADIMIR ROCHTSCHIN

April 2003

Diese Fragen stellen unseres Erachtens trotz ihrer Wichtigkeit nur die Spitze des Eisbergs über den Problemen in der Zusammenarbeit zwischen den Ländern dar. Zunächst einmal müssen die strategischen Entwicklungsziele des Nordwestens Russlands und seiner potentiellen Partner geklärt werden. Deshalb wäre es sinnvoll, ein Generalabkommen über zukünftige Entwicklungsziele und Prioritäten des Nordwestens Russlands und der interessierten Partner aus der EU zu unterzeichnen. Die Kenntnis der Ziele und Prioritäten der Wirtschaftsentwicklung der potentiellen Partner gestattet es Integrationsprojekte und Programme zu einem breiten Problemkreis, der für beide Seiten von Interesse ist, zu initiieren.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Doktrin zur Entwicklung des nordwestlichen föderalen Bezirks ausgearbeitet worden ist; mehrere regionale Subjekte der Russischen Föderation, die zum nordwestlichen föderalen Bezirk gehören, verfügen bereits über von Konzeptionen ihrer sozialökonomischen Entwicklungsstrategie.

Es scheint offensichtlich zu sein, dass sich durch zwischenstaatliche Integrationsprogramme die Kennwerte der sozialökonomischen Entwicklung ihrer Teilnehmer verbessern. Daneben bedürfen jedoch der Begriff des Prozesses der Integrationsentwicklung selbst und sein Inhalt einer wissenschaftlichen Begründung. Auf diese Probleme soll im Weiteren näher eingegangen werden.

Ganz allgemein betrachtet stellt die Entwicklung eines beliebigen Objekts eine besondere Art von Veränderungen mit qualitativen Transformationen dar, die etwas Neues entstehen lassen. Dabei ist es üblich, eine positive Entwicklung mit einer nachhaltigen gleichzusetzen. Der Begriff „nachhaltige Entwicklung“ (sustainable development) tauchte in der ausländischen Literatur in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf und wurde in den Materialien der UNO-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (1992, Rio de Janeiro) verwendet. Die Konferenz wies auf die Notwendigkeit hin, den Zusammenhang zwischen Umwelt und Entwicklungsproblemen zu berücksichtigen und darauf zu achten, dass die Entwicklung wirtschaftlich effektiv, sozial gerecht und ökologisch rationell zu sein hat. Allen Staaten wurde empfohlen, Maßnahmen zum Schutze der Umwelt und der untrennbar damit verbundenen Gesundheit der Menschen in die nationalen Entwicklungsprogramme aufzunehmen. Im April 1996 wurde durch Erlass des Präsidenten der RF eine Konzeption der RF über den Übergang der Russischen Föderation zu einer nachhaltigen Entwicklung angenommen, die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung in Form von Kennwerten der Lebensqualität, des wirtschaftlichen Entwicklungsstands und des günstigen ökologischen Umfelds festlegt. Aber noch heute existiert keine allgemein anerkannte Definition des Begriffs „nachhaltige Entwicklung“, was zu einer Bedeutungserweiterung des Begriffs und zu unterschiedlichen Deutungen geführt hat.

So wird beispielsweise „nachhaltige Entwicklung“ als wirtschaftlicher Aufschwung zur Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse sowohl der gegenwärtigen als auch der kommenden Generationen unter Wahrung des historisch ausgebildeten Öko-Systems verstanden. Mit dieser Definition kann man sich wahrscheinlich nicht einverstanden

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

erklären, da hier nicht die Forderung nach einer eng miteinander verknüpften ausgeglichenen Entwicklung von Natur, Bevölkerung und Wirtschaft erhoben wird.

## RUSSLAND

VLADIMIR ROCHTSCHIN

April 2003

Einzelne Autoren verbinden den Begriff der „nachhaltigen Entwicklung“ mit stabiler Entwicklung und vertreten den Standpunkt, dass die nachhaltige Entwicklung eines komplizierten sozialökonomischen Systems (der Region) als stabile Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung in jenen Bereichen zu betrachten ist, wo es zur Zerstörung des natürlichen Regulierungsmechanismus der Umwelt und zu globalen Veränderungen kommt. Das bedeutet, dass die sozialwirtschaftlichen Systeme den Natur- und Wirtschaftsgesetzen untergeordnet sind, Stabilität in ihren wichtigsten Entwicklungstendenzen aufweisen und gleichzeitig unter Einwirkung verschiedenartiger zufälliger Faktoren dem Risiko ausgesetzt sind, ihr Gleichgewicht einzubüßen.

Jetzt taucht die Frage auf, ob Stabilität nicht als Synonym für Nachhaltigkeit zu betrachten ist. Unseres Erachtens sind diese beiden Begriffe nicht deckungsgleich, da die Stabilität eines Systems durch die Dynamik der Kennwerte festgelegt wird und nicht durch die Indikatoren ihres statischen Zustands (ein System kann eine stabile instabile Lage haben). Das Verhältnis von positiven und negativen gegenläufigen Prozessen legt den Charakter der Entwicklung der sozialwirtschaftlichen Systeme fest. Negative Beziehungen haben stabilisierenden, auf die Erhaltung der entstandenen Strukturen ausgerichteten Charakter, während positive Beziehungen die Aufnahmefähigkeit der Systeme für neue Information und ihren Energieaustausch mit der Außenwelt gewährleisten.

Die unterschiedlichen Deutungen des Begriffs nachhaltige Entwicklung der sozialwirtschaftlichen Systeme sind nicht nur durch die Kompliziertheit des zu analysierenden Phänomens bedingt, sondern auch durch die ursprünglich ungenaue Übersetzung des Begriffs „sustainable“ in die russische Sprache. Übersetzt bedeutet sustainable soviel wie `stützend, ununterbrochen, langwierig` und nicht `nachhaltig`. In der russischen Sprache hat der Begriff eine andere Bedeutung. Er wird als Fähigkeit des Systems definiert, nach einer Einwirkung äußerer Einflüsse in den ursprünglichen Zustand zurückzukehren.

Wir sind der Meinung, dass sich die Region in erster Linie ausgewogen entwickeln muss, wobei wir unter ausgewogener Entwicklung die Abstimmung der Interessen unterschiedlicher Verwaltungs- und Wirtschaftssubjekte der Triade „Natur – Bevölkerung – Wirtschaft“ verstehen, die in der Region funktionieren und zusammenwirken, wobei angenommen wird, dass der Ausgleich zwischen den (sozialen, wirtschaftlichen humanitären u.a.) Entwicklungszielen, zwischen den einzelnen Wirtschaftsbranchen, zwischen den staatlichen Verwaltungen und den Gemeindeverwaltungen, zwischen den Generationen usw. erfolgt.

Die Frage, ob man eine ausgewogene Entwicklung der Region gewährleisten kann, muss man meines Erachtens mit nein beantworten, obwohl wir danach streben sollten. Die objektiv vorhandene Begrenztheit der Ressourcen macht es unmöglich eine ideale Ausgewogenheit der sich entwickelnden Systeme zu erhalten. Bei der Ausarbeitung einer sozialwirtschaftlichen Konzeption der strategischen Entwicklung der Region streben wir danach, die bereits ausgebildeten und voraussagbaren Disproportionen unterschiedlicher Art zu beseitigen, sind jedoch gezwungen, infolge der beschränkten Ressourcen bestimmte

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Entwicklungsprioritäten festzulegen, wodurch wir die Entstehung neuer Disproportionen und Widersprüche in der künftigen Entwicklung initiieren.

**RUSSLAND**

VLADIMIR ROCHTSCHIN

Das bedeutet, dass jedem Modell der regionalen Entwicklung eine gewisse Unausgewogenheit eigen ist. Die Wirtschaft jeder russischen Region hat ihre Besonderheiten und nur für sie zutreffende Merkmale. Das trifft auch für die Wirtschaft der Regionen der EU-Länder zu.

**April 2003**

Man kann nicht von einer ungefährdeten Entwicklung sprechen, solange infolge unzureichender Finanzierung die notwendigen Minimalwerte der Wirtschaftsentwicklung nicht erreicht werden können.

Unseres Erachtens muss folgenden Faktoren, die die Sicherheit der wirtschaftlichen Entwicklung der Region bestimmen, Beachtung geschenkt werden:

- der Gewährleistung der dynamischen Veränderungen des BIP;
- der Gewährleistung der energetischen Sicherheit;
- der Gewährleistung der Lebensmittelversorgung;
- der Gewährleistung der strukturellen Sicherheit der Wirtschaft der Region.

Unseres Erachtens muss jede Region bevor sie zwischenstaatlich zusammenarbeiten will, vorher die Sicherheitsschwellen ihrer Entwicklung festlegen und erst dann entscheiden, inwieweit sie an den Integrationsprogrammen im Rahmen der EU mitwirken kann.